

Ravensburger Beitrag löst heftige Diskussionen aus

Spohn-Gymnasium vertrat Baden-Württemberg beim Schultheater der Länder

RAVENSBURG (sz) - 16 Schultheatergruppen aus allen Bundesländern, 300 junge Schauspieler, 15 Aufführungen, ein begeistertes Theaterpublikum in Erfurt, und die Theater-AG des Ravensburger Spohn-Gymnasiums war dabei, zum zweiten Mal nach 2010. Über ein halbes Jahr hatten sich zwölf junge Schauspieler unter Leitung von Theaterlehrer Oliver Villa auf dieses Schultheaterfestival, das größte Europas, vorbereitet.

Das Festivalthema „Sprache“ lag dem Ensemble, denn die Gruppe experimentiert in beinahe jeder Aufführung mit chorischem Sprechen oder sprachlichen Klangteppichen. Sowohl eine Landes- als auch Bundesjury hatte die selbst verfasste und

im April im Theater Ravensburg aufgeführte Romanadaption der Theater-AG zu Janne Tellers Bestseller ausgewählt. Eine Woche durfte die Gruppe in ein Theaterfeuerwerk eintauchen und vertrat Ende September dabei eben Baden-Württemberg.

Thematisch nahmen viele Gruppen auf die aktuelle Flüchtlingsproblematik Bezug. Einige Länder ver schrieben sich Mythos und Märchen, Utopie und Dystopie, während eine Theater-AG auf der Bühne auch untersuchte, wie Sprache denn nun funktioniert. Im Chor sprechen konnte dabei jeder.

Heftige Diskussionen löste dann der Beitrag des Spohn-Gymnasiums aus. Nahezu einstimmige Begeiste-

rung bei den jugendlichen Zuschauern. Auf der Suche nach Bedeutung im Leben steigert sich die dargestellte Gruppe immer mehr in einen radikalen Rausch, in dem Bedeutung erst dann bedeutsam ist, wenn sie wehtut, was man eben auch zeigt. Und so trägt eine Figur gemäß der Romanvorlage den Sarg mit ihrem Bruder auf die Bühne, und es fällt sehr realistisch dargestellt ein Finger unterm Beil. Chorische Sprache wird hier zu kollektiver Wucht; die Gruppe ist bereit, alles zu geben für ihr Ziel, wodurch das Stück zur Parabel für all die Ziele wird, die man erreichen möchte, koste es, was es wolle.

Dann aber durchaus auch Kritik bei den Erwachsenen. Wo bleibt da

die Lehre, wenn am Ende nur Leere steht? Was hat denn nun Bedeutung? Warum bleibt die Gruppe hier die Antwort schuldig?

Bewusst hat sich die Gruppe jedoch entschieden, diese Antwort offenzulassen. Im Theater möchte niemand einen erhobenen Zeigefinger in Form eines Hashtags im Stile von „#Habt euch alle lieb“ eingeblendet sehen. Wenn der Zuschauer aus dem Theater geht und sagt: „Das muss aufhören“, hat die Gruppe eben genau das erreicht, was Bertolt Brecht verlangte, als er dem Illusionstheater abschwor, als er verlangte, sich nicht mit den Charakteren auf der Bühne zu identifizieren.



Die Theater AG des Spohn-Gymnasiums trat nach 2010 bereits zum zweiten Mal beim Schultheater der Länder an. FOTO: PRIVAT